

# Zorn Gottes gegen die Gottlosen

---

*Gemeinde: TheRock*

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

## **Maleachi 3,13-21: Gottes Zorn auf Gottlose Maleachi 3,13**

Eure Worte sind anmaßend<sup>1</sup> gegen mich, spricht der HERR. Ihr aber sagt: Was bereden wir gegen dich?

In Israel wird hinter Gottes Rücken über ihn geredet. Und es sind *anmaßende*, beleidigende *Worte*, die gesprochen werden. Das Volk spielt sich zum Richter über Gottes Charakter auf. Und darauf angesprochen, reagieren sie einmal mehr verständnislos. Sie sind wie kleine Kinder, die man beim Klauen von Süßigkeiten erwischt, darauf anspricht und die fest behaupten: „Ne, das stimmt nicht!“

## **Maleachi 3,14**

Ihr sagt: Nichts <bringt es>, Gott zu dienen. Und was ist der Gewinn, dass wir für seinen Dienst sorgen und dass wir in Trauer einhergehen vor dem HERRN der Heerscharen?

Das ist ihre Meinung über Gott: „Gottesdienst und Buße ist für die Katz`. *Es bringt nichts, Gott zu dienen*. Die Gerechten werden nicht belohnt und die Frechen nicht bestraft (vgl. Maleachi 3,15). Gott kümmert sich nicht um das, was hier auf der Erde passiert.“

Nicht nur die Priester empfanden das Opfern als „Mühsal“ (Maleachi 1,13), dem Volk ging es ebenso. Kurz nach der Errichtung der Mauer, vielleicht zehn Jahre vor Maleachis Bußruf, erlebte das Volk eine Reformation des Gottesdienstes und schloss einen Bund mit Gott (Nehemia 8-10), aber das war inzwischen Vergangenheit. Irgendwie *sorgten* sie noch für den *Dienst* am Heiligtum und manchmal zogen sie *in Trauer* und mit Sacktuch bekleidet durch die Straßen, aber sie mussten erleben, dass Gott trotz aller Bemühungen ihre Gebete nicht erhörte. Was sie auch taten, es brachte ihnen keinen *Gewinn*.

Jetzt ist es in der Tat kein Fehler, zu erwarten, dass Gott Gebete erhört! Ihr Denkfehler lag an einer anderen Stelle! Sie meinten, dass ein wenig religiöses Getue, ein rein äußerliches (zumeist halbherziges) Befolgen von Vorschriften genug sei. Sie glaubten an eine heidnische, mechanische (bzw. magische) Verbindung aus Religion und Erfolg. Aber das ist Gott nicht genug! Er will Ehre,

---

<sup>1</sup> O. stark, arrogant, hart, „aufmüpfig“

Furcht (Maleachi 1,6) und letztlich Liebe (5Mose 6,4.5). Und wo Menschen ihm das versagen, da ernten sie, was sie säen! Sie säen Scheinheiligkeit und ernten Enttäuschung, sie säen Banalität und ernten einen strafenden Gott.

### **Maleachi 3,15**

Und nun, wir preisen die *Frechen*<sup>2</sup> glücklich: Sie kamen sogar <noch> voran, als sie gottlos handelten; ja, sie versuchten Gott und kamen davon.

Gottes Umgang mit den *Frechen* ist für das Volk Israel ein Schlag ins Gesicht. Kann man nicht erwarten, dass Gott mit heiligem Zorn gegen die vorgeht, die ihn verachten? Aber das war nicht der Fall! Solche Typen *kamen sogar noch voran!* Sie hatten Erfolg! Ist es dann nicht folgerichtig, die *Frechen glücklich* zu preisen?

Wer sind die *Frechen*? Wahrscheinlich handelt es sich um eine Gruppe von jüdischen Skeptikern und Agnostikern, die sich vom Glauben der Väter bewusst abgewandt hatte. Sie *handelten gottlos* und *versuchten Gott*, aber der tat nichts.

Statt sich selbst auf der Seite der *Frechen* zu sehen<sup>3</sup> und darüber nachzudenken, warum ein heiliger und gerechter Gott ihr Gebet nicht erhört, fängt das Volk an „anmaßend“ (Maleachi 3,13) zu reden und Gott zu verspotten. Ihnen geht es nicht darum, Gott zu verstehen und eine tiefe Beziehung zu ihm aufzubauen, sondern sie wollen letzten Endes nur Gottes Gaben. Ihnen reicht die Gebetserhörung, der Gott dahinter interessiert sie nicht wirklich. Eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten kommt gar nicht in Frage.

### **Maleachi 3,16**

Da redeten die miteinander, die den HERRN fürchteten, und der HERR merkte auf und hörte. Und ein Buch der Erinnerung wurde vor ihm geschrieben für die, die den HERRN fürchten und seinen Namen achten.

Anscheinend sind nicht alle Israeliten Gott gegenüber skeptisch. Es gab solche, *die den HERRN fürchteten*. Sie gehörten nicht zu den „Frechen“ (Maleachi 3,15) und auch nicht zu denen, die „anmaßend“ gegen Gott redeten (Maleachi 3,13). Sie sind der treue, gläubige Überrest und *der HERR* kennt sie und *hört* auf ihr Gebet.

Was sagen sie, wenn sie *miteinander* sprechen? Wenn wir nicht den Satzteil *und der HERR merkte auf und hörte* zum Inhalt ihres Gesprächs machen, was sprachlich möglich ist und dem Zusammenhang nach Sinn ergibt<sup>4</sup>, dann wissen wir es nicht.

Auch wenn das Volk glaubt, Gott würde die Guten wie die Bösen vergessen, kann Maleachi darauf hinweisen, dass er alle kennt, *die den HERRN fürchten und seinen Namen achten*.

---

<sup>2</sup> O. Arroganten; jmd., der vor Zorn, Stolz oder Grausamkeit überschäumt. Solche Menschen sind unempfindlich für das Gesetz Gottes (Psalm 119,69.70), sie glauben dem Wort Gottes nicht (Jeremia 43,2), handeln gegen das Gesetz (Psalm 119,85), irren ab von den Geboten (Psalm 119,21), verspotten und unterdrücken den Gerechten (Psalm 119,51.69.78.122).

<sup>3</sup> Das *wir* am Anfang des Verses steht betont und setzt die Sprecher bewusst in Kontrast zu den *Frechen*.

<sup>4</sup> Der Vers würde dann lauten: „Da redeten die miteinander, die den HERRN fürchteten: Der HERR hat aufgemerkt und gehört.“ Sie würden damit den Zweiflern antworten, die nicht daran glauben, dass Gott das Böse sieht und die Gebete seines Volkes erhört.

Die Idee eines „Buches“, in das Gott Einträge macht, findet sich auch an anderer Stelle in der Bibel (2Mose 32,32; Psalm 139,16; Jesaja 4,3; 65,6; Offenbarung 20,12). Für die Könige des Nahen Osten war es eine Selbstverständlichkeit, wichtige Ereignisse schriftlich festzuhalten (Ester 6,1; Daniel 7,10). Im Alten Testament diente dieses „Buch“ als ein Register für die Namen der Gottesfürchtigen (2Mose 32,32; Psalm 69,29; Hesekiel 13,9). In diesem Zusammenhang wird es auch „Buch des Lebens“ genannt (Psalm 69,29), von dem die Namen der Bösen ausgelöscht werden (2Mose 32,33). An anderer Stelle betreffen die Einträge in das „Buch“ die guten und schlechten Taten des Volkes (Jesaja 65,6; Nehemia 13,14) bzw. das Ergehen der Gerechten und Ungerechten (Psalm 139,16; Daniel 10,21; 12,1). Das *Buch der Erinnerung*, von dem Maleachi spricht, enthält sowohl die Namen als auch die Taten der Gerechten wie der Ungerechten. Es ist ein Bild (!) für das Wissen Gottes um alles Tun aller Menschen. Während das Volk fragt „Wo ist der Gott des Gerichts?“ (Maleachi 2,17) und denkt, dass es ohne Gewinn sei, Gott zu dienen (Maleachi 3,14), enthält das *Buch der Erinnerung*, jede Anschuldigung, jeden falschen Gedanken, jede böse Handlung der Menschen, damit Gott die Gerechten von den Ungerechten im Gericht trennen und ein absolut fairer Richter sein kann.

### **Maleachi 3,17**

Und sie werden mir, spricht der HERR der Heerscharen, zum Eigentum<sup>5</sup> sein an dem Tag, den ich machen werde. Und ich werde sie schonen, wie ein Mann seinen Sohn schont, der ihm dient.

Der *HERR der Heerscharen* wird einen besonderen *Tag machen*, an dem der Wert der Gerechten als sein *Eigentum* besonders deutlich wird. Der *Tag* ist ein Tag des Gerichts und der *HERR* wird die, die „seinen Namen achten“ (Maleachi 3,16) *schonen*. Die Gerechten werden das Gericht überstehen, weil Gottes Zorn an ihnen vorübergehen wird.

Vom Neuen Testament her kennen wir ihr Geheimnis: Glauben. Inmitten eines Volkes von selbstgerechten Pseudoheiligen, die sich keiner Schuld bewusst sind und deren Herz weit von Gott entfernt ist, während sie Menschengeboten folgen (vgl. Matthäus 15,8.9), steht ein Überrest, das wahre „Israel“ (Römer 9,6), das nicht durch ein Prinzip der Werke, sondern des Glaubens gerechtfertigt wird (Römer 4,2-5).

Gott liebt sie, wie ein *Mann seinen Sohn, der ihm dient*, d.h. der in ungetrübter Gemeinschaft mit ihm lebt. Es lohnt sich, „Gott zu dienen“ (Maleachi 3,14), denn wer ihm *dient*, entgeht dem Gericht.

### **Maleachi 3,18**

Und ihr werdet wieder <den Unterschied> sehen zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient.

---

<sup>5</sup> Der Begriff beschreibt im Blick auf das Volk Israel (5Mose 7,6; 14,2; Psalm 135,4; vgl. 1Petrus 2,9) die besondere Rolle, die das erwählte Volk in Gottes Augen spielt (2Mose 19,5.6). Sie waren dazu bestimmt, „seine Gebote“ zu „bewahren“ und als „heiliges Volk“ für ihn „zum Ruhm und zum Namen und zum Schmuck“ zu sein (5Mose 26,18.19).

Gott spricht zu denen, die in Maleachi 3,13-15 seine Gerechtigkeit in Frage gestellt hatten. Sie werden *den Unterschied sehen zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten*. Im Moment können sie nicht erkennen, dass Gott einen *Unterschied* macht, und sie denken, dass der, *der Gott dient*, nicht besser dasteht, als der, *der ihm nicht dient*, aber diese Einschätzung wird sich ändern.

Interessant ist, dass sie *den Unterschied wieder sehen werden*. Die Geschichte Israels ist voller Ereignisse, die Gott als Richter offenbaren. Er hatte nicht nur Edom gerichtet (Maleachi 1,3), sondern sich vielfach offensichtlich auf die Seite der Gerechten gestellt (vgl. 2Mose 11,7). Das hätten sie wissen können! Gott ist nie auf der Seite der „Frechen“ und Gottlosen! Und wenn sie es jetzt nicht erkennen, am Tag des Gerichts werden sie es in aller Klarheit *sehen*.

Wenn Gott den, *der dient*, mit dem vergleicht, der *nicht dient*, dann geht es ihm nie um einen rein formalen Gottesdienst. Der, *der dient*, ist identisch mit *dem Gerechten*. Er hält sich an Gottes Gebote, an deren Spitze das Liebesgebot zu Gott (5Mose 6,4.5) steht.

### **Maleachi 3,19**

Denn siehe, der Tag kommt, der wie ein Ofen brennt. Da werden alle Frechen und alle, die gottlos handeln, Strohstoppeln sein. Und der kommende Tag wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen, so dass er ihnen weder Wurzel noch Zweig übrig lässt<sup>6</sup>.

Gott wird richten. Der *Tag, der wie ein Ofen brennt*, wird kommen. Dann werden die *Frechen und alle, die gottlos handeln*, verloren sein. Sie werden *verbrennen* und sie werden völlig ohne Zukunft sein. Dieses Gericht wird nicht reinigen (Maleachi 3,2), sondern vollständig verzehren. Dieser *Tag* steht nicht für das erste, sondern für das zweite Kommen Christi und das abschließende Gericht vor dem großen weißen Thron (Offenbarung 20,4.11-15)<sup>7</sup>.

Wer glaubt, die *Frechen* kommen mit ihrer Gottlosigkeit davon (vgl. Maleachi 3,15), wird sich irren. Am Ende triumphiert der *HERR der Heerscharen*. Wie *Strohstoppeln* sich nicht gegen das Feuer wehren können, so auch nicht die, *die gottlos handeln*, gegen den *kommenden Tag* der Vernichtung.

### **Maleachi 3,20**

Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und Heilung ist unter ihren Flügeln<sup>8</sup>. Und ihr werdet hinausgehen und umherspringen wie Mastkälber.

Der Tag des Gerichts ist nicht für alle Beteiligten ein Tag des Untergangs! Wer den *Namen*, d.h. den Charakter Gottes, *fürchtet*, für den geht *die Sonne der Gerechtigkeit* auf. Damit ist gemeint, dass seine *Gerechtigkeit* scheinen wird wie die *Sonne* (Psalm

---

<sup>6</sup> Auch Bildad vergleicht in Hiob 18,16-20 den Gottlosen mit einem Baum mit verdorrter Wurzel und verwelktem Zweig, dem die Nachkommenschaft fehlt und den man „aus dem Licht in die Finsternis“ stößt und „aus der Welt“ verjagt. Wenn dieses Bild schon für absolute Zukunftslosigkeit steht, wie viel mehr ein vom Feuer verbrannter Baum!

<sup>7</sup> Es ist nichts Ungewöhnliches, dass die prophetische Perspektive getrennte, zukünftige Ereignisse zusammen schaut.

<sup>8</sup> In der Kultur des Nahen Ostens wird die Sonne oft als Scheibe mit Flügeln dargestellt.

37,6; vgl. Jesaja 58,8). Aus neutestamentlicher Perspektive wissen wir, dass hier nicht die im Leben des Gläubigen verwirklichte

Gerechtigkeit allein gemeint ist. Auch der gerechteste Gerechte bleibt hinter der geforderten, vollkommenen Norm, der „Herrlichkeit Gottes“, zurück, denn „alle haben gesündigt“ (Römer 3,23), aber durch den Glauben an Jesus wird ihm „Gottes Gerechtigkeit“ geschenkt (2Korinther 5,21; vgl. 1Korinther 1,30).

Das Gegenteil von *Heilung* ist in der Bibel die Krankheit (2Chronik 21,18.19), die emotionale Verletzung (Sprüche 12,18; 16,24), das „Unglück“ (Sprüche 6,15) und der „Schrecken“ (Jeremia 8,15). Damit ist *Heilung* ein Synonym für „Fülle von Frieden“ (Jeremia 33,6) und „Leben“ (Sprüche 4,22). Die Propheten sehen eine sehr enge Verbindung aus heil werden und gerettet sein. Hosea beschreibt Buße mit den Worten: „Kommt und lasst uns zum HERRN umkehren! Denn er hat zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat geschlagen, er wird uns auch verbinden.“ (Hosea 6,1) David singt: „Sei mir gnädig, HERR, [...] heile mich“, (Psalm 6,3) und Jesaja meint die ewige Rettung der Gläubigen wenn er über die Leiden des Messias schreibt: „durch seine Striemen ist uns Heilung geworden“ (Jesaja 53,5).

Der Gläubige findet umfassende *Heilung* am Tag des Gerichts. Gott nimmt sich dann aller seiner Verletzungen an. Die Ewigkeit ist davon geprägt, dass es weder „Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz“ mehr geben wird (Offenbarung 21,4). Auf der Erde geht es dem Gerechten oft schlechter als dem Gottlosen. Unterdrückt und geschunden nimmt er sein Kreuz auf und folgt dem „Mann der Schmerzen“ (Jesaja 53,3) nach. Er verliert sich selbst und gewinnt das Leben. Er trägt den Schatz des Evangeliums in einem zerbrechlichen Leib (vgl. 2Korinther 4,7), der täglich ein bisschen mehr unter der Last der Nachfolge „aufgerieben wird“ (2Korinther 4,16), aber Gott wird sich seiner erbarmen und ihn letztlich ganz mit Freude erfüllen.

Wie *Mastkälber* toll *umherspringen*, wenn sie auf die Weide dürfen, so werden die Gerechten sich dann vor Gott mit unglaublicher Begeisterung freuen. Das wird ihr Tag!

### **Maleachi 3,21**

Und ihr werdet die Gottlosen zertreten. Denn sie werden <wie> Asche<sup>9</sup> sein unter euren Fußsohlen an dem Tag, den ich machen werde, spricht der HERR der Heerscharen.

Am *Tag* des Gerichts werden die Rollen vertauscht. Es geht hier nicht darum, dass sich die Gerechten an den *Gottlosen* rächen. Die Betonung liegt auf der Wertlosigkeit der von Gott Verurteilten. Wie man *Asche unter den Fußsohlen* nicht beachtet, so werden die Frechen am Ende die ultimativen Verlierer sein und der Bedeutungslosigkeit anheimfallen<sup>10</sup>. Jene, welche Gott versuchen kommen am Ende nicht davon (vgl. Maleachi 3,15).

---

<sup>9</sup> O. Staub. Wegen der Parallele zu Hesekiel 28,18 und dem Tag des Gerichts als einem Tag, der „wie ein Ofen brennt“ (Maleachi 3,19) entscheide ich mich für die Übersetzung *Asche*.

<sup>10</sup> Vielleicht ist das der Grund dafür, warum die Gläubigen die Ewigkeit genießen können, auch wenn sie wissen, dass viele Freunde in der Hölle sind.

## Wichtige Lektionen aus diesem Block

- ☛ Wir dürfen nicht schlecht über Gott reden, weil ein guter Gott das nicht verdient.
- ☛ Auch wenn man den Eindruck haben könnte, dass es nichts bringt, Gott zu dienen, am Ende stehen nur die Gerechten als Sieger da.
- ☛ Gott will nicht in einem heidnisch-magischen Sinn manipuliert, sondern geliebt werden.
- ☛ Gott ist langmütig und wartet mit dem Gericht oft länger als wir uns das vorstellen.
- ☛ „Religion“ dreht sich um die Gaben, die ich von Gott erwarte; Christentum dreht sich um den Geber dieser Gaben. Der „Religion“ genügt letztlich die Gebetserhörung; dem Christentum geht es um Gotteserkenntnis.
- ☛ Gott weiß alles und kennt jeden.
- ☛ Gott ist ein Richter aller Menschen und niemand entgeht seinem Urteil.
- ☛ Wenn Gott richtet, dann sind die Gottlosen rettungslos verloren.
- ☛ Wenn Gott richtet, dann wird der Gerechte sich unendlich freuen und vollkommene Heilung erfahren.

## Maleachi 3,22-24: Anhang Maleachi 3,22

Haltet im Gedächtnis das Gesetz meines Knechtes Mose, dem ich am Horeb für ganz Israel Ordnungen und Rechtsbestimmungen<sup>11</sup> geboten habe.

Wer das kommende Gericht überleben will, muss sich mit dem *Gesetz des Mose*<sup>12</sup> beschäftigen. Dies ist ein Gebot! Dabei geht es bei der Formulierung *haltet im Gedächtnis* um mehr als ums Auswendiglernen. Im hebräischen Denken gehören das Erinnern und Tun zusammen (4Mose 15,39.40; Psalm 103,18). Es geht darum, das Gesetz zu halten (Psalm 119,55), zu bewahren (Psalm 119,56), nicht davon abzuweichen (Psalm 119,51) und es nicht zu vergessen (Psalm 119,61).

Der *Horeb* (o. Sinai) ist der Gottesberg, an dem *Mose* für *Israel Ordnungen und Rechtsbestimmungen* erhält. Das Volk Israel hatte dort mit Gott einen Bund geschlossen, der über die Jahre immer wieder erneuert worden war<sup>13</sup>.

---

<sup>11</sup> Die beiden Begriffe *Ordnungen und Rechtsbestimmungen* sind identisch und beschreiben die Summe aller Gebote.

<sup>12</sup> Maleachi gebraucht den Begriff *Gesetz Mose*, meint aber mehr als nur die fünf Bücher Mose oder die am Horeb offenbarten Gesetze. Das *Gesetz Mose* ist der Kern der alttestamentlichen Gottesoffenbarung und steht gleichzeitig für alle *Ordnungen und Rechtsbestimmungen*, die Gott seinem Volk aufgetragen hat.

<sup>13</sup> Mit der Generation, die ins Gelobte Land einziehen durfte (5Mose 28,69), unter Josua (Josua 24,25), Asa (2Chronik 15,12), dem Priester Jojada (2Könige 11,17), Hiskia (2Chronik 29,10), Josia (2Könige 23,2.3) und Esra (Esra 10,3).

### Maleachi 3,23

Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag des HERRN<sup>14</sup> kommt, der große und furchtbare.

Gottes Zorn bricht nicht ohne Vorwarnung über Israel herein. Mit Worten, die an Maleachi 3,1 erinnern, wird der *Prophet Elia* angekündigt. Obwohl viele Juden die tatsächliche Rückkehr Elias erwarteten<sup>15</sup>, korrigiert Jesus diese Sicht und verweist auf Johannes den Täufer als Erfüllung dieser Verheißung (Matthäus 11,14; 17,10-13). Johannes kam im „Geist und der Kraft des Elia“ (Lukas 1,17).

Seine Aufgabe war der des Elia ähnlich, er sollte das Volk zu einer umfassenden Buße führen, *bevor der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare*<sup>16</sup> (vgl. Joel 3,4).

### Maleachi 3,24

Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu ihren Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann<sup>17</sup> schlage.

Die Aufgabe des zukünftigen Elia wird hier beschrieben. Inhaltlich geht es darum, dass das *Herz der Väter* wieder an den *Söhnen* und das *Herz der Söhne* wieder an den *Vätern* hängt. Das klingt zuerst einmal nach der Wiederstellung einer intakten Familien- und Sozialordnung. *Väter* lieben ihre *Söhne* und *Söhne* kümmern sich um ihre *Väter*. Wo vorher Desinteresse und Streit war, kehrt unter der Vermittlung des Elia Friede und Gemeinschaft ein. Der Text wird in Lukas 1,17 zitiert und dann folgendermaßen erweitert: „um der Väter Herzen zu bekehren zu den Kindern und Ungehorsame zur Gesinnung von Gerechten.“ Heile Familien sind ein Ausdruck eines aufrichtigen Gesinnungswechsels. Buße wird entweder im engsten Umfeld sichtbar oder es handelt sich nicht um echte Buße.

Leider hat sich das Volk Israel nicht warnen lassen. Elia kam, wurde verworfen und Gott schlug das *Land mit dem Bann*. Eine Generation nach Johannes dem Täufer geht der Tempel in Flammen auf, Jerusalem wird geschliffen und Israel in die Sklaverei verkauft. Was Mose als Fluch in 5Mose 28,68 ankündigt trifft wortwörtlich ein<sup>18</sup>: „Und der HERR wird dich auf Schiffen nach Ägypten zurückkehren lassen, auf dem Weg von dem ich dir gesagt habe: Du sollst ihn nie mehr wiedersehen! Und ihr werdet euch dort euren Feinden als Sklaven und als Sklavinnen zum Kauf anbieten, aber es wird kein Käufer da sein.“

In 1Korinther 10,6 schreibt Paulus über Israel in der Wüste: „Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen, damit uns nicht nach bösen Dingen gelüstet, wie es jene gelüstete.“ Ich bete, dass wir uns durch das Buch Maleachi warnen

Wer sich gegen Gott stellt, dem bleibt nur Finsternis und Not am „Tag des Grimms“ (Zephanja 1,15.18).

<sup>15</sup> Immerhin war er in den Himmel aufgefahren (2Könige 2,1-11).

---

<sup>14</sup> Der „Tag des HERRN“ ist in der Bibel ein Gerichtstag über die, welche Böses tun. Im Blick sind vor allem die Heiden, aber auch das sündige Israel. Der „Tag des HERRN“ ist ein zweischneidiges Schwert: Gericht über die Sünder und Segen für die Gerechten und Demütigen. Wer auf Gottes Seite steht, wird mit Gott am Tag des Gerichts gerechtfertigt.

<sup>16</sup> Der *Tag des HERRN* ist in der Tat mit schlimmen Dingen verbunden: Grimm und Zorn (Jesaja 13,9.13), Abschlagen (Zephanja 1,7.8), Ängste (Jesaja 13,7) und kosmischen Veränderungen (Jesaja 13,10; Joel 2,2).

<sup>17</sup> Was mit einem Bann belegt ist, steht unter Gottes Zorn, wird der Schlachtung übergeben (Jesaja 34,2), wird umgebracht und gerichtet (Jesaja 34,5). Das Gebannte wird von der Gesellschaft und dem Leben ausgeschlossen und geht der Zerstörung entgegen (alternativ kann es noch im gottesdienstlichen Kontext und für die Versorgung der Priester Verwendung finden 4Mose 18,14.15; 3Mose 27,28; Hesekiel 44,29)

<sup>18</sup> Josephus Flavius schreibt, dass nach der Eroberung von Jerusalem von den 97.000 Kriegsgefangenen die meisten als Sklaven nach Ägypten gebracht wurden, aber der dortige Sklavenmarkt das Angebot nicht aufnehmen konnte, sodass nicht alle verkauft werden konnten (Josephus Flavius, Der Jüdische Krieg, Buch 6, 384.418).

lassen. Israel hatte ein falsches Gottesbild, einen halbherzigen Gottesdienst und kaputte Beziehungen. Nichts davon brauchen wir! Machen wir es richtig!

### **Wichtige Lektionen aus dem Anhang**

- ☛ Die Beschäftigung mit Gottes Wort ist Pflicht, wenn ich Rettung finden und glücklich werden will (vgl. Sprüche 16,20).
- ☛ Gott will heile Familien.
- ☛ Echte Buße erleben zuerst die Menschen, die uns am Nächsten sind
- ☛ Ein Volk, das sich von den Propheten nicht warnen lässt, wird genau das ernten, was es sät (vgl. Galater 6,7).